

Eröffnung

Autor(en): **Krähenbühl, Hans**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Publikationen der Arbeitsgruppe für Kriminologie**

Band (Jahr): - **(1985)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eröffnung

Hans Krähenbühl

**Regierungsrat, Dr. iur., Polizei- und Gemeindedirektor
des Kantons Bern, Kramgasse 20, 3011 Bern**

Die Schweizerische Arbeitsgruppe für Kriminologie, in fruchtbarer internationaler Zusammenarbeit mit verwandten Institutionen (ich erwähne u. a.

- die internationale Akademie für Kriminalitätsprophylaxe
- die Akademie für kriminologische Grundlagenforschung
- die deutsche Gesellschaft für vorbeugende Verbrechensbekämpfung und
- die österreichische Gesellschaft für Strafvollzugskunde)

erfüllt nach meinem Dafürhalten in doppelter Hinsicht eine wertvolle Mission:

Einerseits stellt sie in periodischer und organischer Folge Einzelgebiete aus der breiten Palette menschlicher Verirrungen auf dem Gebiet des Strafrechts in einen grösseren Zusammenhang und erleichtert damit deren grundlegende Erforschung, Systematisierung und nicht zuletzt ihre Bekämpfung; andererseits bietet sie ein internationales, sehr interessiertes und damit engagiertes Forum für die Vermittlung gegenseitigen Wissens und gegenseitiger Erfahrung, womit sie wiederum einen praktischen Beitrag zur Bekämpfung des Verbrechens leistet. Ich danke deshalb dem Hauptinitianten, Herrn Dr. Haesler, für die unablässige Initiative und die seit bald 10 Jahren ungebrochene Aktivität, aber auch allen Mitarbeitern und Organisatoren für die im Hintergrund zuverlässig erledigte Vorarbeit, ohne die jede Veranstaltung unserer Art undenkbar wäre.

Dank gebührt auch den finanziellen Gönnern, die bescheiden im Hintergrund verbleiben, ohne deren ideelles Engagement, das sie sehr konkret substantzieren, unser Seminar auch nicht durchgeführt werden könnte! Und danken möchte ich schliess-

lich im Namen der Regierung des Kantons Bern für die freundliche Einladung – und dafür, dass Sie wiederum Interlaken als Ihren offenbar bewährten und beliebten Tagungsort ausgewählt haben. Der Polizeidirektor, der sich wenigstens mittelbar täglich auch mit Problemen konfrontiert sieht, die den Ihrigen sehr ähnlich sind, heisst Sie hier in Interlaken herzlich willkommen und übermittelt Ihnen die freundlichen Grüsse aus dem Rathaus zu Bern.

Ein kurzer Rückblick auf die von Ihnen in Ihren bisherigen Seminarien behandelten Themen zeigt uns, dass Sie bereits äusserst vielgestaltige Probleme aus der Kriminologie eingehend beraten und beleuchtet haben. “Jugendkriminalität und Schule” war vor bald 10 Jahren Ihre erste Aktualität: Leider müssen wir feststellen, dass dieser spezifische Problemkomplex bis heute nichts an Virulenz eingebüsst hat. Auch die Problematik gerichtspychologischer oder -psychiatrischer Gutachten – 1975 im Zentrum stehend – ist nach wie vor ein Thema unerschöpflicher Kritik und langer Diskussionen.

Alternativen zu kurzen Freiheitsstrafen – von Ihnen 1978 abgewandelt – kehren in regelmässiger Folge in parlamentarischen Interventionen und in Presseartikeln wieder. 1980 widmeten Sie sich der Stigmatisierung durch Strafverfahren und Strafvollzug. Wir verfügen heute durchaus über Mittel und Formen im Vollzug, um diese Stigmatisierung weitestgehend zu verhindern. Es braucht aber vor allem die aktive Mitarbeit, den persönlichen Willen der Betroffenen, aus Vergangem eine Lehre zu ziehen. Und manchem allzu eifrigen Beschützer von Tätern, die im Vollzug stehen – nicht selten gehen die Proportionen in der Weise etwas verloren, dass nur noch an den Täter, nicht mehr aber an sein Opfer gedacht wird – kann und muss entgegengehalten werden, dass das beste Mittel gegen die Stigmatisierung darin besteht, es durch entsprechende Gestaltung seines Lebens gar nicht erst zur Verurteilung kommen zu lassen.

Mit Interesse habe ich festgestellt, dass die Themen Ihrer Konferenz auch für die kommenden Jahre bereits fixiert wurden und dass Sie damit prospektiv für weitere Verbreitung

Ihrer Ideen einstehen wollen. Nehmen Sie auch dafür meine Anerkennung entgegen.

In umfangreicher und umfassender Weise widmen Sie sich diese 2 Tage der Jugend, den Kindern als den schwächsten Gliedern unserer menschlichen Gesellschaft.

Kindesmisshandlung in all ihren mannigfaltigen Erscheinungsformen, Kindesmisshandlung im Wandel der Zeiten und Kindesmisshandlung als Spiegel und Resultat besonderer sozialer Verhältnisse, aber auch Kindesmisshandlung in Funktion geographischer Verschiedenheiten. Wir sind es von Ihrer Gesellschaft gewohnt, dass der Wille da ist, die angegangenen Themenkreise auszuschöpfen. Dieser Wille geht auch aus der Liste Ihrer Referentinnen und Referenten hervor. Die Referenten zeugen von einer beeindruckenden Internationalität. Dass neben der Schweiz unsere Nachbarländer BRD und Österreich vertreten sind, ist für uns fast schon selbstverständlich. Referenten aus Übersee – wir begrüßen sie besonders herzlich – sind aber auch in Zeiten des Jet noch eher die Ausnahme. Sie tragen aber zur Bedeutung Ihrer Tagung wesentlich bei.

Jede Tagung, namentlich auch jede Tagung von Fachleuten, wird nicht nur durch die Referenten geprägt, sondern ganz wesentlich durch die Teilnehmer. Ihnen danke ich ganz besonders für ihr Kommen.

Die gute Tradition Ihrer Seminarien, der breite Blickwinkel und der breite Fächer Ihrer Referenten sowie der Wiederhall Ihrer Einladung in breiten Kreisen, die sich mit Strafvollzug befassen, sind mir Garanten dafür, dass auch dieser Kurs sein Ziel erreicht. Ich sehe dieses vor allem darin, in der Prävention, in der Verhinderung des Verbrechens einen Schritt weiterzukommen. Lassen Sie sich nicht verdriessen, wenn dieser Schritt vielleicht nicht spektakulär und sensationell ist: Wahrer Fortschritt setzt sich, zumal hier in helvetischen Landen, zumeist aus einer Folge kleiner Schritte zusammen, die derjenige tut, der ein hohes Ziel erstrebt.

